

Chronik der Hochschul-Arbeitsmedizin in Magdeburg

Das Arbeitsmedizinische Institut wurde als selbständige Einrichtung der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg als "Abteilung Arbeitshygiene" offiziell am 1. Juni 1972 gegründet. Erste Lehraufgaben hatte bereits seit 1968 Dr. Peter-Jürgen Reum in der noch informellen Abteilung mit Unterstützung von Prof. Eduard Kersten aus Rostock erfüllt.

Die Geschichte der Arbeitsmedizin in der Stadt Magdeburg reicht dagegen viel weiter zurück und ist vor allem mit dem Namen einer der Pioniere der Arbeitsmedizin, Max Octavio Otten (1877-1962), verbunden. Prof. Otten, ehemals Direktor der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Magdeburg-Altstadt und ab 1932 ärztlicher Direktor des Krankenhauses Magdeburg-Sudenburg (später die Medizinische Akademie Magdeburg) sowie Ehrensensator der Medizinischen Akademie Magdeburg, richtete am 1. Juli 1927 erstmalig eine "Beratungsstelle für Berufskrankheiten" ein. Für die Stadt Magdeburg wurde erstmals 1928 ein Gewerbearzt bestellt, einem Erlass der preußischen Landesversammlung folgend, "Gewerbemedizinalräte" einzustellen.

Die besondere Not nach dem 2. Weltkrieg zwang zu weitreichenden Maßnahmen in allen Besatzungszonen Deutschlands, um die Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung zu sichern und zu verbessern. Mit den Erfahrungen seiner Tätigkeit in der früheren Beratungsstelle für Berufskrankheiten richtete der 71-jährige Otten im erheblich vom Krieg beschädigten Krankenhaus Altstadt am 1. August 1948 eine Ambulanz und eine Klinische Abteilung für Berufskrankheiten ein. Ihr folgte für das Land Sachsen-Anhalt 1948 eine Forschungsstelle für Berufskrankheiten an der Medizinischen Universitätsklinik in Halle. Ein breites Spektrum von Gesetzen und Verordnungen führte zum Ausbau der arbeitshygienischen und betriebsärztlichen Betreuung im Land bzw. im damaligen Bezirk Magdeburg.



Wie eingangs erwähnt, wurde im Juni 1972 an der Medizinischen Akademie Magdeburg das Institut für Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene etabliert. Erster Leiter dieser Einrichtung war OA Dr. Peter-Jürgen Reum. Er habilitierte sich 1975 mit dem Thema *„Professiografische Untersuchungen im Verkehrsträger Binnenschifffahrt zur Charakterisierung der beruflichen Arbeits-beanspruchung von Schiffsbesatzungen“* und wurde ein Jahr später zum Dozenten bestellt. Im Jahr 1979 wurde mit seiner Berufung auf einen Lehrstuhl der vollwertige Status als Institut für Arbeitsmedizin am Standort Magdeburg etabliert.

Neben der Studentenausbildung waren es zunächst kleine abgegrenzte Aufgaben zur Überprüfung der Arbeitsbedingungen in Betrieben des Magdeburger Raumes, die das Aufgabengebiet der ersten Mitarbeiter dieser Abteilung Arbeitshygiene bestimmten. So wurden die Großverzinkungsanlage des Metalleichtbaukombinates in Calbe/Saale, die Bohr- und Förderanlagen des damaligen Erdöl- und Erdgasförderbetriebes Stendal arbeitshygienisch beurteilt. Mit dem Ziel, das Prinzip der Professiografie als komplexe Beschreibung der Arbeitsanforderungen und –belastungen sowie der gesundheitlichen Risiken am Arbeitsplatz zu beschreiben, waren von 1972 bis 1975 umfangreiche arbeitsmedizinische, arbeitsphysiologische und arbeitshygienische Untersuchungen auf den Binnenschiffen und bei den Beschäftigten der Binnenreederei der DDR durchgeführt worden.

Im Jahr 1982 habilitierte sich in diesem Institut Herr OA Dr. Bernd Hartmann mit dem Thema *„Arbeitsmedizinische Untersuchungen zur Berufs-tauglichkeitsbeurteilung jugendlicher Werktätiger“*.

Nach dem Tod von Prof. Reum durch einen Verkehrsunfall im Jahr 1985 übernahm Dozent Bernd Hartmann zunächst die kommissarische Leitung. Ein Jahr später erhielt er die



Berufung auf den Lehrstuhl und leitete als Professor das Institut bis zu seinem Ausscheiden Ende 1992. Die Jahre 1986 bis 1992 waren von vielfältigen Forschungsaktivitäten im Zusammenhang mit der arbeitsmedizinischen Jugendforschung und Fragen zur Belastung und Beanspruchung des Stütz- und Bewegungssystems bei verschiedenen Arbeitsformen sowie dem systematischen Aufbau einer arbeitsmedizinischen Ambulanz am Institut geprägt. Diese Struktur stand als Bereich Klinische Arbeitsmedizin des Instituts für Berufskrankheitsbegutachtungen und Konsultationen allen Ärzten des Territoriums und den Kliniken der MAM zur Verfügung.

Die Arbeitsmedizinische Ambulanz des Bereiches Arbeitsmedizin hatte sich seit 1986 aus dem ursprünglichen Arbeitsbereich Epidemiologie entwickelt. Der systematische Aufbau einer eigenständigen Arbeitsmedizinischen Ambulanz erfolgte in den Jahren 1986 bis 1992. Seitdem hat sich die Ambulanz mit vielen aktuellen Aufgaben der klinischen Arbeitsmedizin beschäftigt. So wurden zum Beispiel in den 90er Jahren Beschäftigte ehemaliger DDR-Betriebe, wie z.B. des VEB Sprengstoffwerkes Schönebeck, VEB Erdöl/Erdgas Gommern und VEB Fahlberg List Magdeburg bezüglich vorwiegend toxikologischer Problemstellungen der früheren Arbeitsbedingungen untersucht und beraten.

Weiterhin wurden unter Leitung von Prof. Hartmann erste Schritte zur Installierung psychophysiologischer Methoden in der Forschung und bei arbeitsmedizinischen Beurteilungen gegangen, so dass sich das seit 1976 bestehende arbeitsphysiologische Institutslabor in Richtung der Bewertung geistiger Arbeit wandelte. Die Institutsbereiche Arbeits- bzw. Psychophysiologie und Arbeits- bzw. Industrietoxikologie/ Umwelttoxikologie waren auf Anforderungs- oder Auftragsbasis aus der Industrie in zahlreichen Feldanalysen in Betrieben des mitteldeutschen Raumes messtechnisch tätig. Ferner sorgten beide Bereiche für die arbeitshygienische Eigenüberwachung der Medizinischen Akademie. Schließlich wurde in der Phase unter Prof. Hartmanns Leitung der Personalärztliche Dienst (PÄD) der Medizinischen Akademie ein Bestandteil des Instituts.

Seit 1978 arbeitete Dr. Eberhard Pfister an arbeitsphysiologischen Fragen zur Belastbarkeit jugendlicher Beschäftigter und war ab 1984 Themengruppenleiter im Rahmen der arbeitsmedizinischen Jugendforschung der DDR (Träger: das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin der DDR (ZAM) in Berlin). Dieses Thema wurde im Jahr 1990 mit seiner Habilitation zum Thema *„Die Bestimmung der dynamischen Dauerleistungsfähigkeit Jugendlicher beim Einsatz unterschiedlicher Muskelmassen zur Begründung von Grenzwerten der physischen Belastbarkeit im 16. bis 18. Lebensjahr“* abgeschlossen.



Nach dem Wechsel von Prof. Hartmann in die Leitung des Arbeitsmedizinischen Dienstes der Bau-Berufsgenossenschaft Hamburg am 1. Januar 1993 wurde Priv.-Doz. Dr. Pfister die Leitung des Instituts übertragen. Der Personalärztliche Dienst wurde aus dem Institut ausgegliedert und dem Ärztlichen Direktorat der inzwischen von der Medizinischen Akademie zur Fakultät der Universität Magdeburg gewandelten Einrichtung unterstellt. Mit der Universitätsbildung 1993 wurde das Institut als klinisch-theoretische Einrichtung fest in der Struktur der neuen Medizinischen Fakultät verankert. In insgesamt drei Berufungsverfahren wurde bis 1995 versucht, den vakanten Lehrstuhl mit einem C4-Professor für Arbeitsmedizin wiederzubesetzen. Nachdem dies aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden konnte, wurde Priv.-Doz. Dr. Pfister zum apl. Professor ernannt und die Gesamtleitung des Instituts für Arbeitsmedizin und Hygiene an ihn übertragen. Der Bereich Hygiene/ Umweltmedizin des Instituts stand bis zu dessen Emeritierung im Jahre 2000 unter Leitung von Prof. Dr. Giselher Schuschke, später kommissarisch unter der von OAss Dr. Hans-Dieter Schulze. Im Jahr 2004 erfolgte eine erneute Umbenennung des Instituts in Institut für Arbeitsmedizin (IAM). Die Abteilung Krankenhaushygiene wurde dem Ärztlichen Direktorat unterstellt.

Im Jahr 2004 übernahm Herr Prof. Pfister die Koordination für das Querschnittsfach „Klinische Umweltmedizin“.

Unter Leitung von Herrn Prof. Pfister wurden zahlreiche drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte bearbeitet und die Lehre im Fach Arbeitsmedizin für Studenten der Humanmedizin sowie im Fach "Wirkung der Arbeit auf den Menschen" für Studenten der technischen Fachrichtungen der Otto-von-Guericke-Universität neu ausgerichtet. Hervorzuheben ist die Bearbeitung von Forschungsaufgaben im Rahmen des vom BMBF geförderten Magdeburger Neuroverbundes. Die Mitwirkung im neurowissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt der Medizinischen Fakultät bot die Möglichkeit zur Zusammenarbeit klinisch, experimentell und epidemiologisch arbeitender Wissenschaftler der Fakultät bzw. des Universitätsklinikums und richtete sich vorrangig auf die Problemstellung fraglicher neurotoxischer Spätschäden bei Beschäftigten der Chemischen Industrie, der Buntmetallurgie, von Autolackierereien und Druckereien.



Aus diesen Studien entstand die Habilitationsarbeit von Frau Dr. I. Böckelmann. Sie habilitierte sich 2006 mit dem Thema *"Arbeitsmedizinische Fragen zur Neurotoxizität beruflicher Blei- und Lösemittelexposition"* und wurde zur Privat-Dozentin ernannt. Ihr wurde die Venia legendi für das Fach „Arbeitsphysiologie“ zuerkannt. Sie leitete mehrere Jahre das Psychophysiologische Labor und hat das ophthalmologische Labor im Institut aufgebaut.

Am 30.09.2008 wurde der Direktor des Instituts für Arbeitsmedizin, Herr Prof. Dr. rer. nat. Eberhard A. Pfister, nach Erreichen seines 65. Lebensjahres in den Ruhestand verabschiedet. Die Leitung der nun in einen „Bereich

Arbeitsmedizin“ umbenannten Einrichtung wurde Frau PD Dr. med. habil. Irina Böckelmann übertragen. Im Jahr 2012 wurde ihr die apl. Professur verliehen.

Unter Leitung von Frau Prof. I. Böckelmann erfolgte die Bearbeitung zahlreicher drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte (BMBF-gefördertes AVILUS-Projekt: Nutzerbezogene Entwicklung und Untersuchung AR-basierter Werkerassistenzsysteme; ENA-Projekt (Industrie): Arbeitsmedizinische Begleitstudie zur Ultraschall-Verfahrensentwicklung und Aggregatetechnik zur Vergütung von Legierungsschmelzen für den Formguss von Leichtmetall-Bauteilen aus Aluminium; gefördert durch die Lieselotte und Dr. Karl Otto Winkler-Stiftung für Arbeitsmedizin im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft; Studie zu Farbseh- und Kontrastempfindlichkeitsstörungen, DGUV-Projekt Lehrergesundheit (Leiterin: Frau Dr. Seibt) u. a.)

Die gegenwärtigen Aufgaben des Bereichs gliedern sich in vier Hauptgruppen: Klinische Arbeitsmedizin, Forschung, Lehre und Dienstleistung.

Klinische Arbeitsmedizin

Heute besteht die Kernaufgabe der Arbeitsmedizinischen Ambulanz in der ambulanten Untersuchung von Patienten zur Abklärung einer vermuteten beruflichen oder umweltbedingten Gesundheitsschädigung.

Im Rahmen der betriebsärztlichen Tätigkeit führt der Bereich Arbeitsmedizin auf Vertragsbasis arbeitsmedizinische Betreuungen durch. Dazu gehören vor allem arbeitsmedizinische Untersuchungen,



Gefährdungsbeurteilungen, Arbeitsstättenbegehungen, Beratung des Arbeitnehmers sowie des Arbeitgebers, Beratung bei der Auswahl von Arbeitsschutzmaßnahmen nach neuen Erkenntnissen der Arbeitsphysiologie, Arbeitswissenschaft und Ergonomie, Präventionsmaßnahmen (Impfungen, Suchtproblematik), betriebliche Gesundheitsförderung, Beratung bei Arbeitsplatzwechsel und bei der Eingliederung Behinderter in den Arbeitsprozess, umweltmedizinische Beratungen sowie Untersuchungen nach der Fahrerlaubnis-Verordnung.

Außerdem führt der Bereich erweiterte Untersuchungen zu Ursachen von arbeitsbedingten Erkrankungen durch und nimmt aktiv an den Arbeitsschutzausschusssitzungen der Betriebe teil.

Eine besondere Problematik ist hierbei die sehr verbreitete berufliche und private Verwendung von gesundheitsschädigenden Holzschutzmitteln (Hylotox, Lindan) in der ehemaligen DDR.



Weiterhin werden Beratungen bezüglich Inhalationstoxikologie, aber auch Allergien, Schwermetallen, kanzerogenen Noxen und Lärm durchgeführt und Konsiliardienste für die Patienten anderer Kliniken und Bereiche des Uniklinikums geleistet und gegebenenfalls werden Berufskrankheitenanzeigen erstellt. Als eine Hochschuleinrichtung beschäftigt

sich die Klinische Ambulanz mit der Abklärung von Zusammenhangsfragen bei arbeitsbedingten Erkrankungen/ Berufskrankheiten und Belastungen/Expositionen in der Arbeitswelt und führt Konsultationen für Ärzte des Universitätsklinikums sowie für Ärzte aus der Umgebung bei arbeitsmedizinischen Zusammenhangsfragen durch.

Darüber hinaus erstellt unsere Ambulanz ausführliche, wissenschaftliche Fachgutachten für Gerichte und Landessozialgerichte, auch im Rahmen von Berufskrankheitenverfahren. Zusätzlich nimmt unser Bereich die Aufgabe der Suchtberatung bezüglich der Tabakentwöhnung wahr. Hierfür werden sowohl Patienten aus der Region als auch Mitarbeiter des Uniklinikums in der Sprechstunde betreut.

Schließlich ist eine wichtige Aufgabe unserer Ambulanz die Planung, Durchführung und Ergebnis-Vorstellung (Poster-Kongresse, Publikationen) von klinischen Studien zum Thema Umwelt- und Arbeits-Einfluss auf kardiovaskuläre Risikofaktoren sowie die Mitwirkung an der Planung und Durchführung von Studien des Bereiches Arbeitsmedizin.

Mit einer guten Ausstattung der Ambulanz (Ruhe-EKG-System, Belastungs- und Langzeit-EKG, 24h-Blutdruck-Messgeräte, Spirometrie/Spiroergometrie, Audiometrie, Sehtestgeräten und Reflotron-System zur sofortigen Bestimmung biochemischer Parameter im Blut) ist die Abteilung auch für Untersuchungen in Betrieben gerüstet.



Forschung

Das wissenschaftliche Interesse des Bereichs Arbeitsmedizin ist sehr breit gefächert. Es wird sehr viel auf den Gebieten der Arbeitsphysiologie, der Psychodiagnostik und der Ophthalmologie geforscht.

Hervorzuheben sind Beanspruchungsermittlung bei psychischen Belastungen in verschiedenen Berufsgruppen (Hochschullehrer, Polizeibeamte, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Lehrer und Krankenpfleger), methodische Fragen der Herzfrequenzvariabilitätsanalyse, Einflüsse endogener und exogener Faktoren auf die visuelle Wahrnehmung (Farbensehen, Kontrastempfindlichkeit, Blendempfindlichkeit, Dämmerungs-sehen u. a.), Neurotoxizität, Belastungen und Beanspruchungen bei Musikern sowie arbeitsphysiologische Ansätze zur Beanspruchungsanalyse bei der Anwendung innovativer Technologien (Head-Mounted-Display, Augmented Reality, Hochleistungs-ultraschall).



Gerade bei der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien oder Risikotechnologien sind die humanzentrierten Untersuchungen bei Arbeitnehmern im Vorfeld des Einsatzes dieser Technologien in den Betrieben, bei denen nicht nur die Belastungen, sondern auch die Beanspruchungen erfasst werden, besonders wichtig.



Für die Forschungsstudien werden verschiedene Psychodiagnostik-systeme eingesetzt wie z. B. das „Wiener Testsystem“ mit seiner großen Palette psychodiagnostischer Testverfahren, das „Expertensystem Verkehr zur Abklärung verkehrspsychologischer Fragestellungen“ sowie die „Verkehrspsychologische Testbatterie zur Leistungsuntersuchung nach FeV Anlage

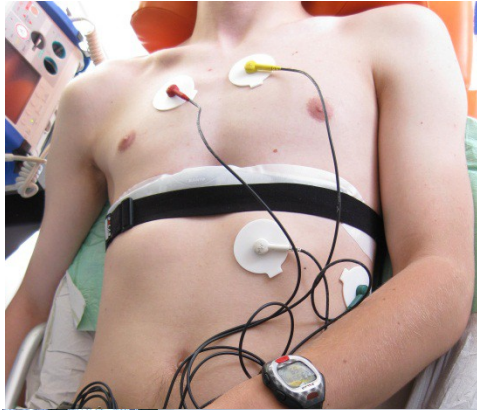
5 Nr. 2“ (Fa. Schuhfried, Österreich). Weiterhin gehören das Psychologische Testsystem „SPES“ (Swedish Performance Evaluation System) und das Psychologische Testsystem „TAP“ (nach Zimmermann & Fimm) zur Ausstattung des psychophysiologischen Labors. Außerdem werden verschiedene Tests als Psychologisches Screening (paper-pencil), wie z. B. Aufmerksamkeits- und Intelligenztests, eingesetzt.

Im Rahmen von Präventionsstudien werden verschiedene Fragebögen aus dem Wiener Testsystem (Fa. Schuhfried, Österreich) verwendet, wie z. B. AVEM (Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster), DSI (Differentielles Stress-Inventar), EBF (Erholungs-Belastungs-Fragebogen), IPS (Inventar zur Persönlichkeitsdiagnostik in Situationen), KOEPS (Fragebogen für körperliche, psychische und soziale Symptome), SBUSB (Skalen zur Erfassung der subjektiven Belastung und Unzufriedenheit im beruflichen Bereich), FPI (Freiburger Persönlichkeitsinventar), SVF (Stressverarbeitungsfragebogen) u. a.

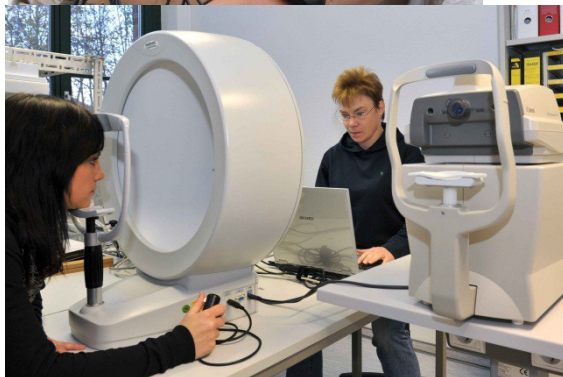


Je nach Fragestellung wird die Beanspruchungsanalyse (Herzfrequenz und –variabilität, EOG, Atemfrequenz) mittels verschiedener Analysesysteme Biocom Heart Scanner 1500 (Biocom Technologies, USA), Power Lab 4/25T (AD Instruments), MT 200 Holter ECG (Fa. Schiller), Polar@RS800CX oder Suunto Memory Belt durchgeführt. Im Bereich wurden in Kooperation mit der Bundeswehr (Oberstabsarzt Dr. Stefan Sammito) mehrere Studien zur Validierung verschiedener Systeme zur Messung RR-

Intervalle durchgeführt und diese Ergebnisse wurden in arbeitsmedizinischen Zeitschriften publiziert.



Im ophthalmologischen Labor des Bereichs Arbeitsmedizin werden verschiedene visuelle Leistungen getestet wie z. B. Farbsehen (verschiedene Farbtafeln, Allfarbenanomaloskop, d15 und Farnsworth-Munsell 100-Hue Test), Kontrastempfindlichkeit (VCTS 6000, Vision Contrast Test System; VISTECH sowie Rodatest 302),



Blendempfindlichkeit (Rodatest 302), Dämmerungssehen (Mesotest), Perimetrie (Medmont) sowie Non-Contact-Tonometrie.

Viele Medizinstudenten und auch junge Ärzte haben die Möglichkeit, innerhalb der Forschungsschwerpunkte des Bereiches eine Doktorarbeit anzufertigen. Außerdem wurden auch viele Diplom-, Master- und Bachelorarbeiten von Studenten der Fachhochschule Magdeburg-Stendal, Fachrichtung Gesundheitsmanagement betreut.

Zahlreiche Promovenden nahmen mehrfach erfolgreich an nationalen und internationalen Tagungen teil und haben Preise gewonnen (u. a. Anna Lüder, Jenny Hinz, Dr. Stefan Sammito, Anja Schlossmacher, Beatrice Thielmann).

Aus-, Weiter- und Fortbildung

Entsprechend der neuen Approbationsordnung für Ärzte (Äapp0) ist die "Arbeitsmedizin" ein eigenständiges Fachgebiet. Um zum zweiten Abschnitt der ärztlichen Prüfung zugelassen zu werden, sind von den Studierenden, ebenso wie u. a. im Fachgebiet "Sozialmedizin", Leistungsnachweise verpflichtend zu erbringen. Hier leistet der Bereich Arbeitsmedizin einen wesentlichen Beitrag für die Ausbildung der Medizinstudenten.

Im 10. Semester werden den Studenten Vorlesungen und Seminare im Fach Arbeitsmedizin angeboten. Neben Frau Prof. Böckelmann sorgen auch die Mitarbeiterinnen Frau Dr. D'Alessandro und Frau Dr. Darius für die Gestaltung der Lehre. Darüber hinaus tragen auch Gastdozenten (Prof. Bonnekoh zu Berufsdermatosen, Prof. Schreiber zu berufsbedingten

Lungenkrankheiten und Dr. Mühler zu Lärmschwerhörigkeit) sowie Dr. Sammito als Gastwissenschaftler zum Gelingen der Lehrveranstaltungen bei. Insbesondere dient die Lehrveranstaltung der Vermittlung von Einstellungen, Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für das präventive Handeln zukünftiger Ärzte, zum Erkennen arbeitsbedingter Einflüsse auf die Gesundheit, zur Beurteilung der Arbeitsfähigkeit entsprechend der konkreten Arbeitsanforderungen, der Vermittlung von Kenntnissen zu den Verpflichtungen des Arztes als Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie den Möglichkeiten für den Patienten im Rahmen der sozialrechtlichen und versicherungsrechtlichen Bedingungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Darüber hinaus wird nach der neuen Approbationsordnung die „Klinische Umweltmedizin“ als einer von 12 Querschnittsbereichen gewertet. Auch hier sind für jeden dieser Bereiche von den Studierenden benotete Leistungsnachweise zu erbringen, um für den zweiten Abschnitt der ärztlichen Prüfung zugelassen zu werden. Um den Querschnittscharakter zu betonen, werden die Vorlesungen für die Studenten des 8. Semesters von verschiedenen Fachrichtungen abgedeckt. Ihnen werden Grundkenntnisse der Klinischen Umweltmedizin, klinisch relevante Fertigkeiten und Krankheitsbilder vermittelt.

Seit einem Jahr werden durch Frau Professor Böckelmann und ihren Mitarbeitern den Studenten Kurse als Wahlpflichtfach „Praktische Betriebsmedizin“ angeboten. Mit dieser Lehrveranstaltungsreihe wird unseren Studierenden die Chance gegeben, den Bereich Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin früher als bisher kennenzulernen, einen praktischen Einblick in das Fach Arbeitsmedizin zu bekommen und sich gleichzeitig über die berufliche Perspektiven als Betriebsarzt zu informieren.

Dabei wird einer kleinen Zahl Studierender die Möglichkeit geboten, in verschiedenen werksärztlichen Diensten (Magdeburg und Umgebung) die tägliche Praxis eines Betriebsarztes kennenzulernen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei unseren Kooperationspartnern bedanken, die uns tatkräftig bei der Bewältigung der Lehrveranstaltungsreihe unterstützen.

Seit 2009/10 besteht eine enge Kooperation zwischen dem Bereich Arbeitsmedizin und verschiedenen arbeitsmedizinischen Einrichtungen, in deren Rahmen zahlreiche Fort- und Weiterbildungen für die Arbeits- und Betriebsmediziner in Sachsen-Anhalt organisiert werden konnten. Zusammen mit Frau Dr. Reymann (VBG Erfurt), Frau Dr. Heising (VDBW Sachsen-Anhalt), Frau OÄ Dr. Bergmann (Universität Halle) und anderen arbeitsmedizinischen Kollegen bereitet unserer Bereich aktuelle Themen für die Kollegen vor.

Auch werden für die Mitarbeiter der Universitätsmedizin Weiterbildungsseminare zu relevanten arbeitsmedizinischen Themen (z.B. Schichtarbeit, Tabakentwöhnung) angeboten.

Dienstleistung

Die Dienstleistungsaufgaben des Bereichs stehen vor allem im Zusammenhang mit der arbeitsmedizinischen Diagnostik für den Personalärztlichen Dienst der Universitätsmedizin sowie mit Leistungen des arbeits-/umwelttoxikologischen Labors.



Nach der Zusammenlegung des umwelttoxikologischen Labors mit

dem Hygienelabor im April 2003 werden von den Mitarbeitern krankenhaushygienische Messungen und Bewertungen von Arbeitsplätzen in der gesamten Medizinischen Fakultät mit Schwerpunkt OP-Bereiche durchgeführt. Dazu gehören vor allem regelmäßige hygienische Überprüfungen sämtlicher OP-Bereiche innerhalb des Universitätsklinikums sowie die Untersuchung der Luftreinheitsbedingungen (Reinheits-Klassen A, B und C) im Bereich der Blutverarbeitung und in der Apotheke sowie die analytische Abklärung der Indoorproblematik und Klimamessungen (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftzug) innerhalb des Universitätsklinikums.

Der Bereich Arbeitsmedizin nahm bis 2010 jedes Jahr erfolgreich an den Ringversuchen teil, um für das Ambient Air Monitoring und Human Biological Monitoring eine Zertifizierung (zertifiziertes Labor für die Bestimmung von Cd, Pb, Mn und Hg für den arbeits- und umweltmedizinischen Bereich) zu erlangen. Nach dem Abriss des Hauses 27, in dem sich das arbeits-/umwelttoxikologische Labor befand, wurde die Frage des Neuaufbaus des Labors für das AAS 4100 ZL von Perkin Elmer und einen AAS-Hg-Messplatz bis heute nicht entschieden. Dies ist sehr zu bedauern, da die Arbeitstoxikologie eine wichtige Säule der Arbeitsmedizin ist und in unserer Region nicht weiter vorhanden ist.

Mit den Messverfahren für arbeitshygienische Analysen (Klima, Staub; Luftpartikelzähler ABAKUS™ AIR; Klimamessgerät TESTO 645/445, Gasmonitor) ist Bereich Arbeitsmedizin sehr gut geräte- und messtechnisch ausgestattet.

Das gleiche gilt für arbeitsphysiologische Messungen (Beleuchtung, Schallpegel, elektromagnetische Felder, Luftzug).

In Zusammenarbeit mit dem Personalärztlichen Dienst werden Funktionsuntersuchungen (Sehtests, Audiometrien u. a.) bei den Mitarbeitern der Medizinischen Fakultät und des Uniklinikums durchgeführt.

Der Bereich Arbeitsmedizin ist in die Arbeit des Arbeitskreises Gesundheit der OVGU und des Arbeitskreises der Universitätsmedizin integriert.



Der Bereich erfüllt den Charakter der Arbeitsmedizin als präventiv und interdisziplinär ausgerichtete Fachrichtung der Medizin, die notwendigerweise eine breite, organübergreifende Ausrichtung haben muss. Zahlreiche Forschungsprojekte, erfolgreiche Promotions- und Habilitationsarbeiten, nationale und internationale Publikationen sowie Preise ergänzen den Überblick über die interessanten Tätigkeiten an dieser Institution.